



Als Großbauern in Marxloh herrschten

Jörg Weißmann vom Hamborner Heimatverein lud zur historischen Stadttealführung ein und begab sich auf die Spur der Familie Schulte-Marxloh

W&Z 01.10.16

Von Sabine Merkelt-Rahm

Marxloh. Einen informativen Gang durch die Jahrhunderte bot Jörg Weißmann, der Vorsitzende des Hamborner Heimatvereins, einer großen Schar von Lokalpatrioten in Marxloh. Dabei diente ihm die Geschichte der Marxloher Schultenfamilie, wie der Lokalhistoriker Franz Rommel sie aufgezeichnet hat, als roter Faden durch die letzten 600 Jahre.

„In stark von der Industrie geprägten Gebieten fällt es dem Betrachter besonders schwer, sich vorzustellen, wie es früher dort ausgesehen hat“, zitierte Weißmann. Das stimmt auch für die sumpfige Stelle im Wald, das bedeutet Marxloh nämlich. Auf der ersten Urkunde von 1421 über den Hof des Schulden zu Marxloh erkennt man die Zeichnung einer wehrhaften Anlage mit Wassergräben, Wällen und Turm, inmitten von Feldern. Sie könnte durchaus ein Rittersitz gewesen sein.

Der Schuldenhof stand dem Beecker Oberhof und war abhängig von der Fürstbissin in der Abtei zu Werden. Seine Bewohner hatten jahrhundertlang das Recht, die Steuern einzutreiben. Der Name Schulte-Marxloh blieb beim Hof, auch wenn es in einigen Generationen keine männlichen Erben gab und der eingeheiratete Hoferbe ein „genannt Schulte-Marxloh“ an den eigenen Namen

„In stark von der Industrie geprägten Gebieten fällt es dem Betrachter besonders schwer, sich vorzustellen, wie es früher dort ausgesehen hat.“

Jörg Weißmann,
Hamborner Heimatverein

hängte. Mit Vornamen war die Familie über die Jahrhunderte traditionell und sparsam, die Männer hießen Heinrich oder Johannes. Sie waren mit über 100 Familien aus dem Umfeld verschwägert und ihr Einfluss war ebenso groß wie ihre Ländereien.

Der Hof stand da, wo heute die Hermannstraße auf die Schulte-Marxloh-Straße trifft. Übrig ist heute nur noch das Wohnhaus mit der Hausnummer neun von 1860, das seit 2009 unter Denkmalschutz steht.

Unter den Zuhörern ist Hans-Joachim Blumbach, ein Enkel des letzten Hofschulden Heinrich Schulte-Marxloh, der in den 1920-er Jahren starb. „Das war hier eine Sackgasse und die Gebäude bildeten ein Viereck“, erzählte Blumbach den Zuhörern quasi aus erster Hand, „in einem der Hofgebäude war eine kleine Lackfabrik untergebracht und daneben war die große Gärtnerei, von der heute noch das Blumengeschäft übrig ist“.

Auch wenn es jetzt nicht mehr viel zu sehen gibt, sind die Spuren der Familie doch noch überall zu finden. Sie waren als Alteingesessene mit den neuen einflussreichen Familien des Industriezeitalters im Gemeinderat und bestimmten mit den Grillos, den Königs und den Morians über das neue Gesicht von Hamborn und Marxloh.

Marxloher Rathaus geplant

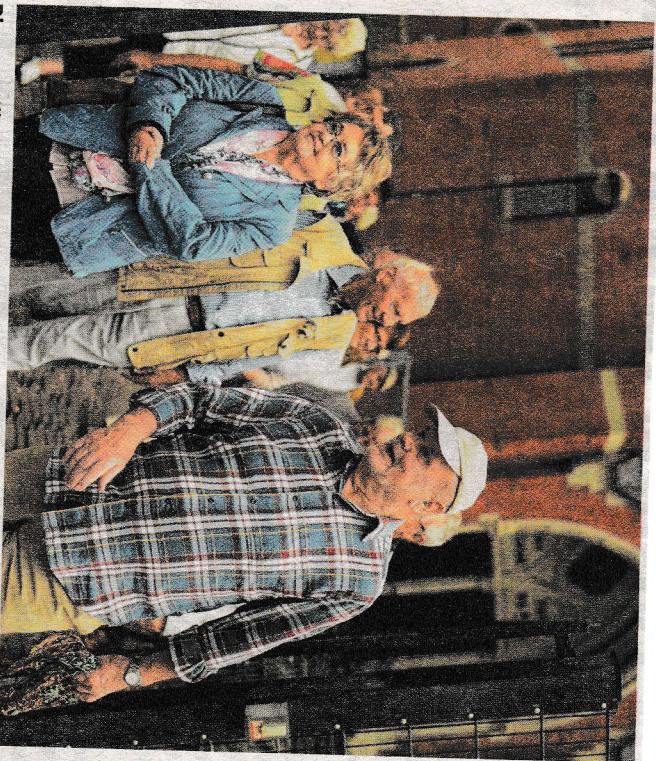
Damals konnten sie selbst August Thyssen Paroli bieten, wie Blumbach vergnügt erwähnt. Und sie stellten ein Grundstück für die evangelische Kapelle zur Verfügung und hätten auch gerne das neue Rathaus nach Marxloh geholt. Da unterlagen sie aber der Großbauernfamilie Hottelmann. Auch die waren großzügig mit kostenlosem Baugrund und sorgten dafür, dass das Rathaus nach Hamborn kam.



Eine Fotostrecke der Führung gibt's auf waz.de/du-nord



Das heute denkmalgeschützte Wohngebäude ist als einziges vom Hof der Familie Schulte-Marxloh übrig geblieben.



Die evangelische Kreuzeskirche, ebenfalls denkmalgeschützt, gehörte auch zum Rundgang.

Pion

Die Gemeinden Marx dabei alle Doppelstr

Von Oliver Kühn

WK2
06.10.16

Marxloh/Obermarxloh. Pfarrerin Birgit Brügge reist oft umher, um über ihre Evangelische Bonhoeffer-Gemeinde zu referieren. Im Rheinland wird sie ebenso gerne eingeladen wie in Bayern. Unter Protestanten gilt die Gemeinde strukturell als eine der modernsten. Denn wie im Bezirk Hamborn der Zusammenschluss zweier Nachbargemeinden vollzogen worden ist, hat für viele Vorbildcharakter. „Diesen Schritt zu gehen, war unsere freie Entscheidung“, sagt Brügge. Sie und ihre Kollegen Anja Humbert und Hans-Peter Lauer wollten sich Gestaltungsfreiheit erhalten und haben mit der Fusion von Marxloh und Obermarxloh bewusst begonnen, bevor Sparzwang sie dazu gezwungen hätte.

SERIE

Kirchen im Norden

Ev. Gemeinden, Walsum

St. Dionysius, Walsum

Ev. Gemeinden, Hamborn

St. Johann, Hamborn

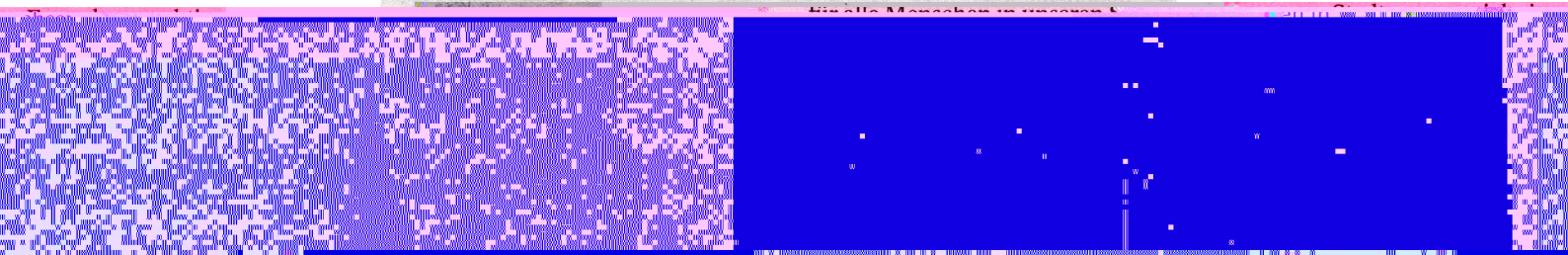
Ev. Gemeinden, Meiderich/Beeck

St. Michael, Meiderich

Viele Gebäude, etwa Gemeindehäuser, hat die 2007 zusammengewachsene Bonhoeffer-Gemeinde abgestoßen. Sie hat alles verkauft bis auf die denkmalgeschützte Kreuzeskirche an der Kaiser-Friedrich-Straße und die Lutherkirche samt Kinder- und Familienzentrum an der Wittenberger Straße. Die Kirchengebäude wurden behalten, um weiterhin erkennbar als Christen präsent zu sein. Außergewöhnlich, in Deutschland womöglich einzigartig, ist die damit verbundene strikte Trennung der Arbeitsfelder, der Verzicht auf Doppelstrukturen: In Obermarxloh gibt es die Familienangebote und in Marxloh die für Jugend und Senioren. „Beide Kirchen sind für die Gesamtgemeinde und

teilen“, sagt Lauer und meint auch Röttgersbach. Ohnehin nutzt er die Kreuzeskirche als offene Stadtteilkirche, weshalb sie etwa durch das Politische Nachtgebet über Bezirksgrenzen hinaus bekannt ist.

Der Gemeindeumbau sei „ohne großes Knirschen“ passiert, sagt Anja Humbert, und Verweigerungshaltung habe es bei den Gläubigen ebenfalls nicht gegeben. „Für uns ist das eine große Chance“, die auch von den Mitgliedern gesehen werde. „Unser neues Konstrukt hat einen starken Motivationsschub gegeben“, ergänzt Birgit Brügge. Gerade durch das Familienzentrum seien





Pfarrer Hans-Peter Lauer und Pfarrerin Birgit Brügge.
FOTOS: BANNERT/SCHILD

geworden, die mitbestimmen wollen – und etwa bereits eine Kinderdisco eingeführt haben. So gibt dann auch das wiedererstarkte ehrenamtliche Engagement der Protestanten ihren drei Pfarrern Zuversicht, dass der gewählte Weg der richtige war. Mit ihrem Zukunftsprogramm „Bonhoeffer 2022“ gelte es nun, die

Evangelische Gemeinden Hamborn



Zum Bezirk gehören auch:
- Gnadenskirche (Neumühl)
- Friedenskirche (Hamborn)

...t steht zwanzig Jahre in einigen gemeinsam mit...

... können, „von der Wiege bis zum Toten über Kinderhort, Seminare, Freizeitevents und Friedhöfe.“ Zunächst hat die ganze Gemeinde mit, räumt sie ein. „Das ist doch noch ein Geburtsjahr.“

... leben etwa 29.200 Protestanten

... mentes
... das Jahr
... 930 Pri-
... es nun noch

... mit 6300 Mitgliedern die größte im Bezirk. In den 70ern hatten Macclesfield und Obermacclesfield jedoch insgesamt über 20.000 Protestanten.

... Priestermangel überhaupt wieder besetzt werden können.

... Doch das dreiköpfige Team lässt sich nicht entmutigen. „Macclesfield entwickelt sich zu einem alternativen Stadtteil, viele junge Menschen

... Diese Kasernen sind aber noch am Anfang, aber fahren will man gerne arbeiten. Eine finanzielle Beispiel eines jugendlichen Pflege war mehr

... in den Nordgemeinden des Kirchenkreises Duisburg

... Film Bezirk Hamborn gibt derzeit drei evangelische Gemeinden: die Bonhoeffer-Gemeinde sowie die in Hamborn und Neumühl.

... Walsum, das zum Kirchenkreis gehört und 1997 insgesamt rund 1.200 Protestanten, 1990 waren davon 53.200 und